Three parts make it whole

Von Daelis

Kapitel 1: Gesucht

"Ugh, geht gar nicht!" Abwehrend hob Robin die Hände und verzog das Gesicht, wofür sie einen halb tadelnden, halb genervten Blick von Anna erntete. Diese legte mit einem Seufzen den grünen Pullover beiseite, den sie eben noch enthusiastisch hochgehalten hatte. Im Grunde stimmte sie Robin ja zu. Der Pulli war zwar ganz nett, aber bei weitem nicht, wonach sie suchten. Genauso wenig wie der Lockenstab, der Massur-Gutschein oder die Pumps.
"Und wenn wir doch nochmal in diesen kleinen Laden mit dem Federboas am Eingang gehen?", schlug Robin vorsichtig vor, sich eine schwarze Locke aus dem Gesicht streichend. Eindeutig nicht überzeugt stemmte Anna eine Hand in die Hüfte. "Nee, das war doch auch alles nichts." Nun seufzte auch Robin und drückte ihrer Lebensgefährtin einen kurzen Kuss auf die Lippen. "Wir finden schon noch das Richtige, An." Hand in Hand verließen sie die Boutique. "Also... Wohin als nächstes?" "Gute Frage..." Suchend wanderte Annas Blick zurück in die Boutique, dann in den Laden gegenüber, ehe sie fragend in Robins Richtung blickte, die wie auf ein unsichtbares Zeichen hin losmarschierte. Vielleicht fänden sie ja in dieser hübschen, kleinen Boutique das Richtige für Janice. Fehlanzeige.

So langsam ging ihnen beiden die Geduld aus. Seit geschlagenen drei Stunden liefen sie durch die überdachte Einkaufspassage und versuchten vergeblich, ein Geschenk zu finden. Zugegeben: Irgendeines genügte nicht. Es musste DAS Geschenk sein. Schließlich war Janice in ihrer beider Leben nicht einfach nur irgendwer, sondern die feste Partnerin.
Drei weitere Boutiquen später waren sich die beiden Frauen aber immerhin einig, dass Kleidung keine gute Idee wäre. Janice wünschte sich nichts Spezielles und letzten Endes war es doch irgendwie unpersönlich. Einen Moment lang erwogen sie sogar eine Reise, doch da stünden sie schon vor dem nächsten Problem: Selbst wenn sie alle ihren Urlaub zusammengelegt bekamen, was nicht so einfach war, dann blieb da noch immer Janices Flugangst. An den Läden, in denen es allerlei Klimperkram gab, gingen sie gleich vorbei und auch die Bücherhandlung ließen die zwei links liegen. "Versuchen wir es hier mal?", schlug Robin mit Blick auf die Auslage eines Juweliers vor. Unsicher trat Anna neben sie und ließ den Blick über die funkelnden Steine und Edelmetalle gleiten.

Jedoch wurden sie auch in dem großen Juweliersgeschäft nicht fündig. Überall funkelte und blinkte es. Tausender kleiner Schmuckstücke strahlten ihnen entgegen und mehr als eines war wirklich bezaubernd, doch irgendwie war doch keines von

ihnen das, wonach sie suchten. Ein Ring? Nein, kam nicht in Frage. Janice war Arzthelferin und in der Praxis konnte sie weder Ringe noch Armbänder tragen. Ohrringe? Fielen auch raus. Janice hatte keine Ohrlöcher. Eine Kette wäre vielleicht hübsch, doch was für eine? Große Colliers und mit klobige Klunker waren fehl am Platz und ohnehin waren die meisten dieser blinkenden, mit mehr oder weniger wertvollen Edelsteinen besetzten Schmuckstücke viel zu protzig für eine so bodenständige Frau wie Janice.
Sie würde sich aus einem Diamanten nichts machen, das wussten sowohl Robin als auch Anna. Dafür kannten sie ihre gemeinsame Partnerin gut genug. Wichtig war vor allem, dass ihr Geschenk von Herzen kam. Und gerade weil Janice, was solche Geschenke anging, einfach einen perfekten Riecher hatte, wollten Anna und Robin ihr dieses Jahr auch so ein Geschenk finden. Eines, das sagte: Wir lieben dich. Wir drei, wir lieben einander und nichts und niemand kann uns trennen.

Als ihre Familien herausgefunden hatten, dass sie zu dritt in einer Beziehung lebten, hatten es nur Robins Eltern gut aufgenommen. Janices blieben skeptisch und Anna streng katholischen Eltern hatten jeden Kontakt abgebrochen. Es war eine harte Zeit für sie alle gewesen, doch letzten Endes hatten sie sich füreinander entschieden, trotz der Hürden, die ihnen ihre Familien und auch Freunde in den Weg stellten. Mehr als eine ihrer Freundinnen hatte die Nase gerümpft und skeptisch dreingesehen. Mehr als eine hatte den Kontakt nach und nach abgebrochen. Die jedoch, die zu ihnen gehalten hatten, hatten die Triade bestehend aus Janice, Anna und Robin schnell akzeptieren und mögen gelernt. Dass sie zu dritt und nicht wie üblich zu zweit waren, änderte schließlich nichts daran, wer jede von ihnen war. Janice war noch immer Janice. Anna war noch immer sie selbst und Robin hatte sich kein Stück verändert.
Dass es allerdings noch ein langer Weg dahin war, von der breiten Masse akzeptiert zu werden, wussten sie alle drei, weshalb sie ihre Beziehung auch bewusst nicht nach außen trugen. Besonders Anna müsste wohl auch um ihren Job fürchten. Ihr schwuler Kollege wurde schon schief angesehen von den älteren Kolleginnen. Nicht auszudenken, wie es ihr erginge, wenn bekannt wurde, dass sie polyamourös lebte. Also hatten sie ihren Kollegen einfach immer erzählt, sie wohnten in einer WG. Das klang für die meisten eh glaubwürdiger, wenngleich keine von ihnen mit dieser Lösung wirklich glücklich war. Hauptsache war und blieb jedoch, dass sie einander hatten.

Enttäuscht wanderte Robins Blick ein letztes Mal über die Auslage, ehe sie und Anna das Geschäft verließen. "So langsam weiß ich echt nicht mehr weiter", seufzte die gebürtige Russin. "Was können wir ihr denn schenken?" Hilflos zuckte Robin mit den Schultern. "Weißt du was? Lass uns erstmal eine Pause machen und ein Eis essen. Dann fällt uns sicher noch was ein."
Als sie wenige Minuten später in dem Eiscafé im Zentrum des überdachten Shopping-Komplexes saßen, fühlten sich die zwei Frauen zwar entspannter, aber nicht wirklich klüger. Keine von ihnen konnte ihre Überlegungen abstellen. Jede dachte weiter darüber nach, was denn nun DAS Geschenk wäre, das sie suchten. "Ich wünschte", begann Robin in Gedanken noch bei der Auslage des Juweliers, "dass dieser ganze Partnerschmuck nicht immer auf zwei begrenzt wäre. So eine hübsche Kleinigkeit für uns drei, das wäre doch wirklich super, meinst du nicht?" Anna nickte und schob den leeren Eisbecher im Kreis. Sie musste immer mit irgendetwas herumspielen, völlig gleich ob nun Kettenanhänger, Tischdeko oder Besteck. "Wem sagst du das. Selbst

Freundschaftsanhänger gibt's ja nur für Zwei. Als wären immer nur zwei Leute befreundet." Sie rollte demonstrativ mit den Augen und lachte bitter auf.

"Entschuldigen Sie bitte", mischte sich der Kellner ein, der herangetreten war, um abzuräumen. Überrascht sahen Anna und Robin auf. Da sie schon bezahlt hatten, hatten sie dem Mann keine weitere Beachtung geschenkt. "Ich habe nur zufällig mitgehört", fuhr er nun zögerlich fort, da sich die Aufmerksamkeit der beiden Frauen auf ihn richtete. Anna und Robin tauschten vielsagende Blicke. Hatte der Kellner aus ihrem Gespräch herausgehört, dass sie in einer Triade lebten? Das hätte ihnen noch gefehlt. Fragen und Kritik über ihren Lebensstil und Polyamorie. Nein danke. Das hatten sie von ihren eigenen Familien wirklich zu genüge gehabt.
Entsprechend skeptisch schauten die beiden Frauen den verunsicherten Mann an, dem die Röte in die Wangen gestiegen war. Es war ihm offensichtlich mehr als unangenehm, dass er nun wie ein neugieriger Lauscher wirkte. "Es gibt einen Juwelier, nicht weit von hier, der euch da bestimmt helfen kann. Die machen dort tolle Sonderanfertigungen und es ist auch nicht so teuer!", beeilte er sich mitzuteilen. Als die zwei Frauen dazu nichts sagten, plapperte er eilig weiter, um die Stille zu durchbrechen. "Mein Bruder lässt dort den Kram für den Mittelalter-Markt machen."
Es war Robin, die sich entschied, den Kellner zu erlösen. "Könnten Sie uns die Adresse geben?" Das konnte er zwar nicht, aber dafür eine Wegbeschreibung.